

# Handballkreis Krefeld-Grenzland e.V.

## Bericht des Vorsitzenden für den Zeitraum 1/2016-12/2018

Ich möchte meinen Rechenschaftsbericht für den oben genannten Zeitraum erneut mit einem Dank an alle Vereine unseres Handballkreises beginnen. Ich erlebe die Zusammenarbeit mit Ihnen/mit Euch nun schon anderthalb Jahrzehnte als eine besondere Form der Kooperation, die von gegenseitigem Respekt und dem Bemühen um konstruktive Problemlösungen geprägt ist. Dabei ist unerheblich, ob es sich um Vereine handelt, die eher leistungsorientiert oder um Vereine, die eher Breitensportmäßig unterwegs sind. Jeder trägt seinen Anteil zum Gelingen bei und ich persönlich freue mich über den Erfolg etwa der HSG Krefeld, die an das Tor zur zweiten Liga klopft, genauso wie über die Jugendarbeit vieler Vereine, egal ob auf Kreis- HVN- oder sogar DHB-Ebene. Durch Eure Anstrengungen habt Ihr auch in der letzten Wahlperiode die Arbeit des Handballkreises Krefeld-Grenzland erheblich erleichtert und unterstützt und wir hoffen natürlich auch, einen bescheidenen Beitrag dazu geleistet zu haben.

Ich hebe dies besonders hervor, weil wir auch im Handballsport vor nicht unerheblichen Problemen stehen bzw. gestanden haben.

In der Spielzeit 2003/2004 wurden in unserem Kreis noch 433 Mannschaften gemeldet, 298 im Jugend- und 135 im Seniorenbereich. In diesem Herbst sind es noch 349 davon 235 Jugendteams und 114 Seniorenmannschaften. Dieser Schrumpfungsprozess ist auf Grund der demografischen Entwicklung und der Ausweitung vieler attraktiver Sportarten nicht überraschend, stellt uns aber zunehmend vor das Problem einen geregelten und sportlich attraktiven Spielbetrieb zu organisieren. Ist dies im Seniorenbereich durch das einfache Wegfallen von Spielklassen noch einfach zu gestalten, stellt sich dies im Jugendbereich viel gravierender dar. Manche Spielklasse weist nur noch eine einstellige Teilnehmerzahl aus und in nicht wenigen Altersklassen sind leistungsmäßige Differenzierungen nicht mehr möglich mit der Folge permanenter Über- oder Unterforderung. Der Handballkreis versucht auf diesen Prozess mit einer von Euch glücklicherweise unterstützten Flexibilisierung des Spielbetriebs zu reagieren und seit dieser Spielzeit auch mit der Kooperation von Kreisen, wenn ansonsten z.B. in der weiblichen A-Jugend ein attraktiver Spielbetrieb nicht mehr möglich wäre. Wir werden uns also damit anfreunden müssen, dass die Zeit kurzer Wege in unserem Sport ihrem Ende entgegen geht, glücklicherweise ist die Einsicht bzw. Bereitschaft dazu, wenn auch noch nicht bei allen Vereinen, in allen Handballkreisen des HVN aber ohne Zweifel vorhanden.

Eine weitere Herausforderung ist die Organisation des Schiedsrichterwesens. Seit Jahren haben wir uns daran gewöhnt, eine Mangelsituation so gut wie möglich zu

verwalten. Mein Dank gilt hier dem SR-Wart und seinem SR-Ausschuss, die mit ungeheurem Engagement ausbilden, verwalten und weiterbilden, um das Bestmögliche aus der Situation zu erreichen.

Dennoch bleibt es bei der Situation, dass nahezu ausschließlich junge Mädchen und Jungen zur SR-Ausbildung gemeldet werden und die Besetzung von Spielen beinahe jedes Wochenende ein Drahtseilakt ist. Auf diese nahezu überall entstandene Problemsituation hat der DHB mit einer neuen SR-Ordnung reagiert, die nicht nur auf Zustimmung trifft, die aber durch die Kreisvorsitzenden im HVN, vergleicht man die Regelungen mit anderen Landesverbänden oder etwa dem Handballverband Westfalen, unseres Erachtens praktikabel „entschärft“ bzw. umgesetzt worden ist. Angesichts der Tatsache, dass keine Trendwende in der Bereitschaft sich als SR zu engagieren zu erkennen war, habe ich – und das bekenne ich ganz offen – die Punktabzugsregelung unterstützt und nicht etwa eine noch weitergehende Erhöhung der Geldstrafen. Auch wenn ich nicht zu optimistisch bin, sollten wir dennoch dieser neuen Ordnung eine faire Chance einräumen und auf die zunehmende Einsicht unserer Sportlerinnen und Sportler setzen, dass ohne kompetente Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter unser schneller und körperbetonter Sport nicht durchführbar ist. Dabei bleibt die Frage offen, ab welcher Spielklasse und ab welchem Alter dies notwendig und sinnvoll ist.

In mein Lob des KS-Ausschusses möchte ich nun noch die Einführung des Elektronischen Spielberichts einfließen lassen. Die kompetente Schulung Eurer/Ihrer Vereinsvertreter hat dazu geführt, dass dieser digitale Schritt in kürzester Zeit erfolgreich bewältigt wurde. Ich denke, dass der Kreis hier mit seinen Ressourcen mit Augenmaß vorgegangen ist und die Vereine auf diesem nicht leichten Weg mitgenommen hat. Dieser Prozess zeigt, dass notwendige Veränderungen machbar sind und ich glaube heute wünscht sich kaum jemand den papierernen Spielbericht zurück.

Dennoch verbinden sich mit dieser Digitalisierung neue und kaum angedachte Problemlagen auf die das neue Datenschutzgesetz im Mai 2018 pauschal reagiert hat, ohne aber im Detail Problemlösungen aufzeichnen zu können.

Es bleibt die Frage, welche Daten einem öffentlichen Interesse entsprechen und wie weit der Wunsch von Sportlern reicht, ihre persönlichen Daten und sportlichen Ergebnisse privat zu halten. Auf diesem Problemfeld bewegen wir uns auf unsicherem Terrain und müssen daher bis zu einer offiziellen Regelung mit Kompromissen, die von manchem als Zumutung verstanden werden, leben.

Möglicherweise, und das sage ich mit Hoffnung, wird ein sich abzeichnender Wechsel unseres Datenverarbeitungssystems weg vom bekannten SIS hier Lösungen mit sich bringen.

Wie anfangs bereits ausgeführt, freue ich mich, wohl ebenso wie mein Team im Vorstand und in der Technischen Kommission nebst allen weiteren Mitarbeitern über die nahezu reibungslose Kooperation mit den Vereinen. Diese zeigt sich in

den vielen Absprachen und pragmatischen Regelungen, aber auch im Verständnis für die personellen Änderungen und organisatorischen Neuverteilungen mancher Aufgaben nach dem Ausscheiden von Günter Maritzen, der unsere Arbeit lange Zeit sehr geprägt hat.

Besonders an Herz gewachsen sind mir persönlich unserer Pokalfeste, die ein Highlight unseres Sports im Kreis sind, darüber hinaus aber über die persönlichen Beziehungen in der Planung und Umsetzung auch zu tragfähigen neuen Strukturen zwischen den Verantwortlichen führen.

Zum Abschluss möchte ich meine Hoffnung, aber auch meine Zuversicht zum Ausdruck bringen, dass wir alle bestehenden Probleme gemeinschaftlich lösen können und werden.

Dies zielt auf die Kooperation mit anderen Kreisen, also auch die Bereitschaft mit neuen Menschen und Vereinen zusammen zu arbeiten und ihre Angebote anzunehmen, auf die Unterstützung unserer Auswahltrainerinnen und Trainer, um gerade unseren Jugendlichen adäquate Ausbildungs- und Fördermöglichkeiten zu eröffnen und damit die Attraktivität unseres Sports zu gewährleisten, auf die Fairness der Vereine untereinander, den eigenen Erfolg nicht ohne Rücksicht auf den anderen zu verfolgen aber last not least auch auf die Freude über den Erfolg des möglichen Konkurrenten, der zum Erfolg des Handballsports beitragen kann.

Hierzu das Bestmögliche beizutragen, war und wird Aufgabe des Kreises sein. Dafür meinen besten Dank an Euch alle im Vorstand, in der Technischen Kommission und auch allen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.